

WAS GIBT'S NEUES?

Machen Statt Motzen

»Machen Statt Motzen« – MaStaMo – ist der Name eines jungen Netzwerks aus Nordrhein-Westfalen, das selbstorganisiert und hierarchiebewusst Freiräume gestaltet. Verschiedene Veranstaltungen ermöglichen einen praktischen und lösungsorientierten Umgang mit gesellschaftlichen Herausforderungen. Menschen bekommen hier die Möglichkeit, ihre Vision, ihr Wissen, ihre Fähigkeiten oder ihr Herzensprojekt für eine enkeltaugliche Welt zu teilen und darüber im Austausch zu sein.



Das Netzwerk besteht aus verschiedenen autonom arbeitenden Kreisen, die über ein Delegiertensystem mit der Gesamtgruppe verknüpft sind. Bei wichtigen Entscheidungen, die alle betreffen, werden so die Bedürfnisse und Interessen der verschiedenen Kreise eingebunden. Hervorgegangen ist das Netzwerk aus dem »MaStaMo Skill Sharing Camp« (»skill sharing« ist das Teilen von Fähigkeiten), das ursprünglich von der BUNDjugend NRW ins Leben gerufen wurde und inzwischen jährlich über 100 Teilnehmende anlockt. Seit dem letzten Jahr gibt es neben dem Camp auch kleinere Wochenendveranstaltungen, die »Mini MaStamos«. Dabei wurden bereits Wurmboxen und ein Raketenofen gebaut sowie die Projektmanagement-Methode »Dragon Dreaming« erforscht.

Das nächste Mini MaStaMo wird vom 6. bis zum 8. April in Bochum durchgeführt. Es geht dabei um Bauen mit Naturmaterialien, wie Stroh und Lehm. Wer teilnehmen möchte, schreibt eine Mail an minimastamo@posteo.de. Das diesjährige MaStaMo-Camp findet vom 28. Mai bis zum 3. Juni in Dortmund statt.

www.mastamo.blogspot.de

Wird Berlin werbefrei?

Seit Januar sammelt die Initiative »Berlin Werbefrei« Unterschriften für die Zulassung eines Volksentscheids in der Hauptstadt. Es soll über den Vorschlag abgestimmt werden, die kommerzielle Werbung im öffentlichen Raum einzuschränken und ganz aus Kitas, Schulen und Universitäten zu verbannen. Kultur- und Veranstaltungshinweise wären weiter zulässig. Verboten würden jedoch digitale Werbetafeln und Großplakate – vor allem solche, die in diskriminierender und sexistischer Weise für Produkte wie etwa Unterwäsche Reklame machen. Die Menschen hinter »Berlin Werbefrei« sind davon überzeugt, dass die Gestaltung des öffentlichen Raums einer lebenswerten Stadt nicht profitorientierten Unternehmen überlassen werden darf. Für ihren Gesetzentwurf, der den sperrigen Titel »Antikommodifizierungsgesetz« trägt, möchten sie 20 000 Unterschriften sammeln. Gelingt dies, wird der Entwurf zunächst ins Abgeordnetenhaus mit seiner rot-rot-grünen Mehrheit eingebracht. Sollte dieses Gremium ablehnen, würde die Berliner Bevölkerung abstimmen.



Werbeverbote im öffentlichen Raum konnten engagierte Bürgerinnen oder Politiker bereits in einer ganzen Reihe von Städten und Regionen durchsetzen. Den Anfang machten sieben Frauen in Hawaii bereits 1912. 1968 und 1977 folgten die US-Bundesstaaten Vermont und Maine. Seit 2007 dürfen in São Paulo (Brasilien) keine Großplakate mehr aufgehängt werden. Die Stadt Grenoble (Frankreich) beschloss 2014, sämtliche Werbeanlagen durch Bäume zu ersetzen. Folgt nun Berlin? Unterschreiben können Berliner noch bis zum 15. April.

www.berlin-werbefrei.de

Feiern, was da ist

Stellen Sie sich vor: Im kommenden Sommer versuchen zu einer bestimmten Zeit ganz viele Menschen an unterschiedlichen Orten, die Lebendigkeit dieses Planeten mit allen Sinnen neu wahrzunehmen – die Erde wert-zuschätzen mit all ihren Pflanzen, Tieren, Ressourcen und Möglichkeiten, mit dem Humus, der Kargheit, den Stürmen, dem Wasser und allem, was wir im Vorbeigehen oft als selbstverständlich hinnehmen. Könnte dadurch mehr Naturbewusstsein entstehen, das wiederum zu einem umsichtigeren, zukunftsfähigen Umgang mit der Welt, die uns



umgibt, führt, auch zu mehr Verbindung zwischen den Menschen? Die im Winter geborene Initiative »ERDFEST«, die durch das Bundesamt für Naturschutz gefördert wird, lädt alle Menschen und Organisationen dazu ein, zu staunen und zu lauschen und zwischen dem 22. und 24. Juni überall kleine und große Erdfeste zu feiern. Rund 20 Initiativträger sind bereits auf der Webplattform mit ihrem lokalen Erdfest sichtbar.

www.erdfest.org

Tag des guten Lebens

Seit 2013 bringt der »Tag des guten Lebens« in Köln Anwohner, Nachbarinnen und Gäste zusammen – bislang in den Stadtteilen Ehrenfeld, Sülz und Deutz. In diesem Jahr wird der Tag am 1. Juli im Agnes- und im Eigelsteinviertel zelebriert. Die Straßen werden zu diesem Anlass für den Autoverkehr gesperrt, so dass die dort lebenden Menschen erfahren können, wie es sich anfühlt, ohne Lärm und Gestank zu leben und zu feiern. Überhaupt können sie ihren Stadtteil einen Tag lang so gestalten, wie sie es sich selbst wünschen. Es geht den Initiatorinnen aus der Bürgerinitiative Agora Köln darum, deutlich zu machen, was zu einem guten Leben dazugehört, und Freiräume für bürgerschaftliche Eigenaktivitäten zu eröffnen. Auch in anderen Städten – z. B. Berlin, Dres-